

Zur Abstimmung über das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel

Soziale Zahnmedizin gewährleisten

Von Lukas Engelberger

Am 8. März 2015 ist das Basler Stimmvolk dazu aufgefordert, über das Gesetz über das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) abzustimmen. Der Grosse Rat hatte am 17. September 2014 der Gesetzesvorlage zugestimmt, welche es dem Kanton ermöglicht, die Schul- und Volkszahnkliniken mit den Universitären Zahnkliniken unter einem selbstständigen Dach, jedoch im Eigentum des Kantons, zusammenzuführen. Die Gegner haben gegen das Vorhaben das Referendum ergriffen.

Wie ich bereits während der Grossratsdebatte erklärt hatte, ist die Weiterentwicklung und Stärkung der Zahnmedizin für mich auch eine familiär bedingte Herzensangelegenheit. Mein Grossvater war praktizierender Zahnarzt, der aus der Innerschweiz zum Studium nach Basel kam und hier heimisch wurde. Noch gut habe ich in Erinnerung, wie er uns Enkeln immer wieder anschaulich demonstriert hat, wie wichtig es ist, gut für die eigenen Zähne zu sorgen. Die Verbundenheit mit der Zahnmedizin gab er seinen Kindern mit, von denen sich die meisten beruflich auch wieder in der Zahnmedizin betätigten. «Keine Löcher, keine Schmerzen», hiess seine Devise, die mir durchaus einleuchtet.

Aus der Schulzeit sind mir die Erinnerungen an die Schulzahnklinik geblieben; schliesslich standen alljährlich die zahnärztlichen Reihenuntersuchungen in den Bussen der Schulzahnklinik auf dem Programm.

Die ängstliche Hoffnung, dass sie keine Löcher finden mögen, begleitete uns Schülerinnen und Schüler zum Zahnbus. Dieser Gang ist auch heute noch fixer Bestandteil des Schuljahres und wird es, auch nach der Zusammenführung der zahnmedizinischen Kliniken zum Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel, auch bleiben.

Grosses Zukunftspotenzial

Was mich an der Vorlage «UZB» von Beginn weg begeisterte, ist das Zukunftspotenzial, das in diesem Projekt steckt. Wir führen nicht einfach zwei zahnmedizinische Institutionen zusammen, sondern stärken die Patientenversorgung für alle Patientinnen und Patienten, auch die wirtschaftlich

schwächeren, indem wir sie ganz nah an die zahnmedizinischen Innovationen der Universität heranführen. Auch die Weiterentwicklung der ohnehin schon kindergerechten Behandlungsmethoden in der Zahnmedizin sowie die Vertiefung der Bemühungen in der Prophylaxe werden wichtige Schwerpunkte des UZB.

Wie sinnvoll und effektiv diese Kombination und Nähe zwischen universitärer Forschung und Praxis ist, erleben wir sowohl am Universitätsklinikum als auch am Universitätskinderklinikum. Diesen Mehrwert wollen wir im UZB allen Patientinnen und Patienten zur Verfügung stellen. Für die sozial Schwächeren wird dies weiterhin zum gesetzlich festgelegten Sozialtarif erfolgen und damit kostengünstig bleiben.

Im Interesse der Patienten

Ein weiterer für mich wichtiger Schwerpunkt, der im neuen Zentrum gesetzt werden soll, ist die Alterszahnmedizin. Gerade auch in der Zahnmedizin müssen wir der demografischen Entwicklung wirksam Rechnung tragen. Das UZB wird noch stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der betagten Patientinnen und Patienten eingehen können, weil die Kompetenzen der universitären und der sozialen Zahnmedizin gebündelt werden. Dabei sollen verstärkt die Auswirkungen der Zahngesundheit auf die übrige Gesundheit beachtet werden. So können Erkrankungen des Körpers in

einem frühen Stadium bereits in der Mundhöhle erkannt werden und etwa Erkrankungen in der Mundhöhle, die ein Risiko für die Gesundheit insgesamt darstellen wie beispielsweise die Parodontitis, frühzeitig behandelt werden. Oder, wie es mein Grossvater gekonnt auf den Punkt brachte: «An den Zähnen sieht man, wie es den Leuten geht.» Dieser interdisziplinäre Aspekt soll am UZB noch stärker gepflegt werden und insbesondere in die Aus- und Weiterbildung der Zahnärztinnen und -ärzte einfließen.

Das neue Zentrum soll auf dem Rosental-Areal im Gebiet Mattenstrasse/Maulbeerstrasse gebaut werden. Dort soll eine zeitgemässe, patientenfreundliche und moderne Infrastruktur entstehen, die sowohl den Patientenbedürfnissen von Gross und Klein entgegenkommt, als auch den Mitarbeitenden und den Studierenden

ein angenehmes Arbeits-, Lern- und Forschungsumfeld bietet. Das bringt die benötigte Modernisierung, denn die bestehenden Infrastrukturen der Zahnkliniken des Kantons und der Universität sind in die Jahre gekommen und weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf. Die Zusammenführung an einem Standort ist deshalb auch aus der Perspektive der Steuerzahlerinnen und -zahler sinnvoll: es käme sie teurer zu stehen, wenn Kanton und Universität in der Zahnmedizin getrennte Wege gehen und je für sich alleine investieren würden.

Günstige Zahnmedizin sichern

Mit einem Ja zum Gesetz über das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin können die Basler Stimmbürgerinnen und -bürger gemeinsam mit der Universität den Weg für eine innovative Zahnmedizin einschlagen, die nah bei den Ansprüchen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten ist. Am 8. März 2015 haben wir auch die Gelegenheit, das Bündnis mit den wirtschaftlich schlechter gestellten Menschen zu erneuern und weiterhin eine sozial ausgerichtete, kostengünstige zahnmedizinische Versorgung zu gewährleisten. Dies entspricht auch meinem Wahlversprechen, dass die Gesundheitsversorgung erschwinglich bleiben muss. Hier darf man mich beim Wort nehmen.

Das UZB kann noch stärker auf die Bedürfnisse der Betagten eingehen.

Regierungsrat Lukas Engelberger (CVP) ist Vorsteher des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt.